



Becker, Udo J.:

Mehr Verkehr oder mehr Mobilität? Sicherung der Mobilitätsbedürfnisse nicht nur für Senioren

1. Verkehr und Mobilität sind doch das selbe?
2. Und was wollen wir eigentlich?
3. Haben Senioren andere Mobilitätsbedürfnisse?
4. Was wäre also zu tun?

4. Fachtagung Mobilitätsmanagement für Senioren
Essen, 22. März 2017
TU Dresden, Lehrstuhl für Verkehrsökologie
www.verkehrsoekologie.de, 0351-46336566

1. Verkehr und Mobilität sind doch das selbe?

- Menschen müssen doch mobil sein, an ihre Ziele kommen
- Dafür bauen wir Verkehrswege und Verkehrsmittel
- Mit mehr Verkehrswegen und mehr Verkehrsmitteln kommt man schneller, leichter, billiger, bequemer ... ans Ziel
- Das gilt für alle Menschen, vor allem auch für Senioren, denen nicht mehr alles so leicht fällt ...

Wer Verkehrswege baut/eröffnet, hilft den Menschen!

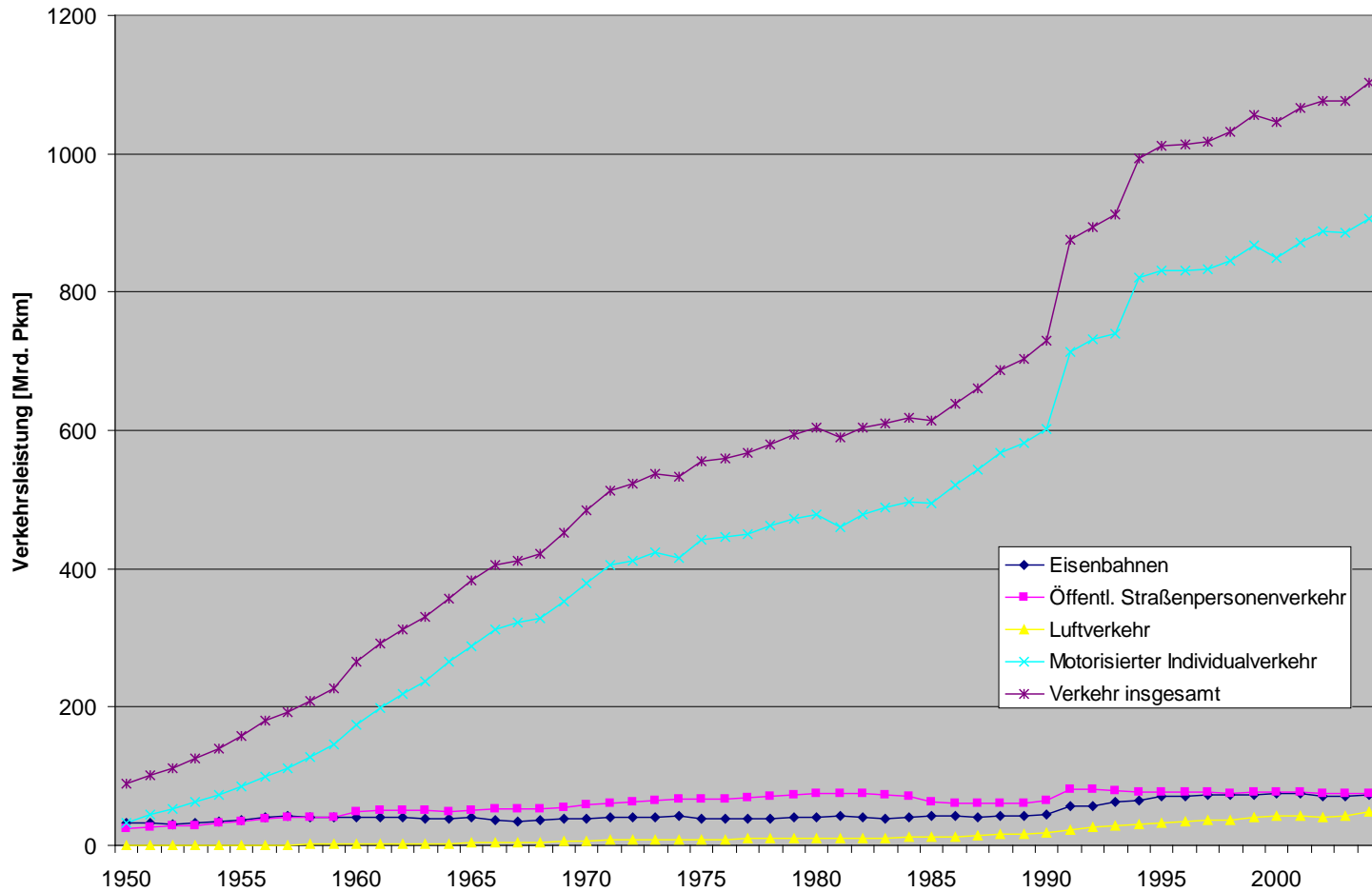
Je mehr Verkehrswege, je mehr Verkehr, desto besser!

Gerade Senioren brauchen „leichten und flüssigen Verkehr“

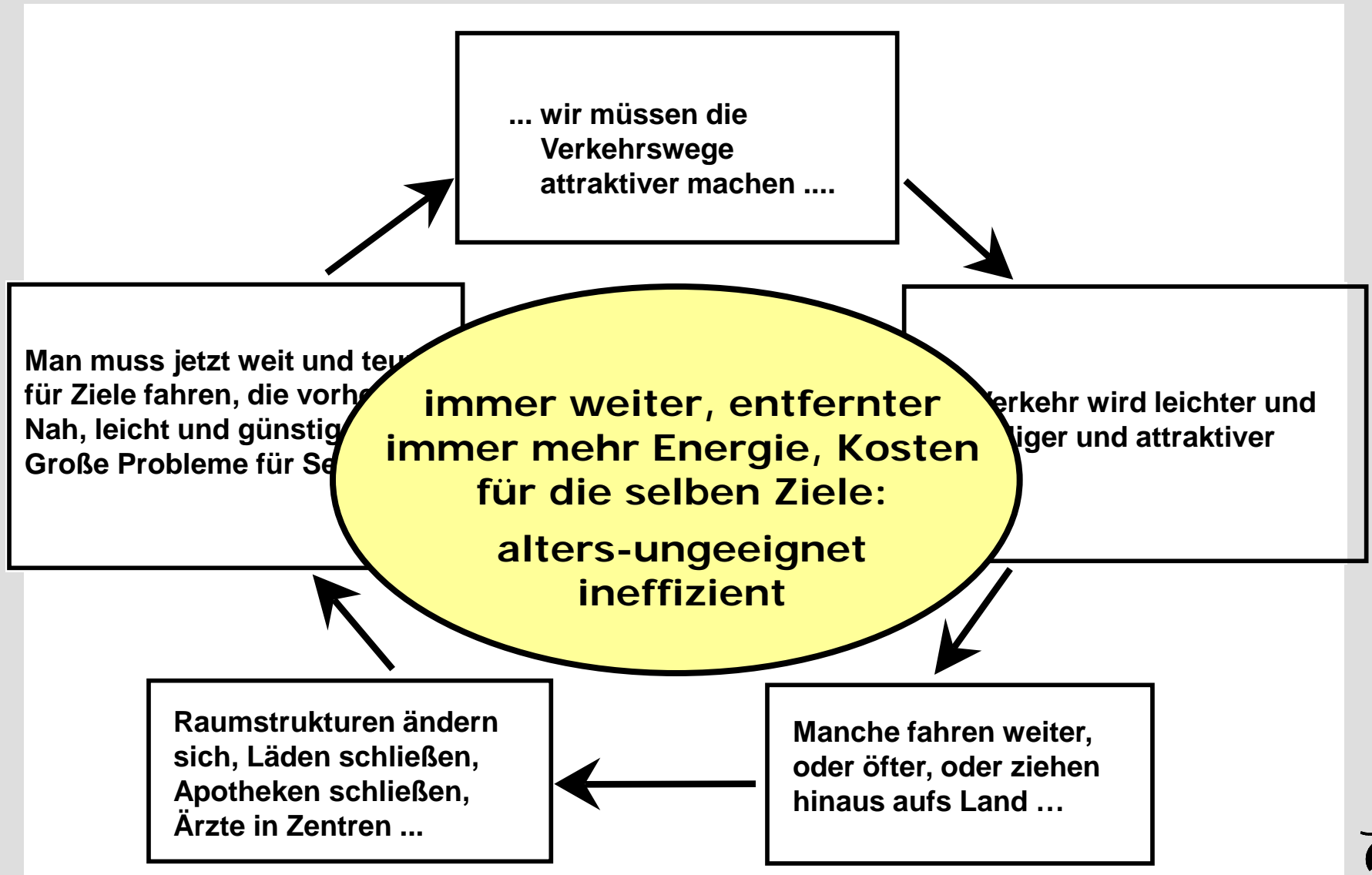


Daten: Mehr ist immer besser! (D. seit 1950)

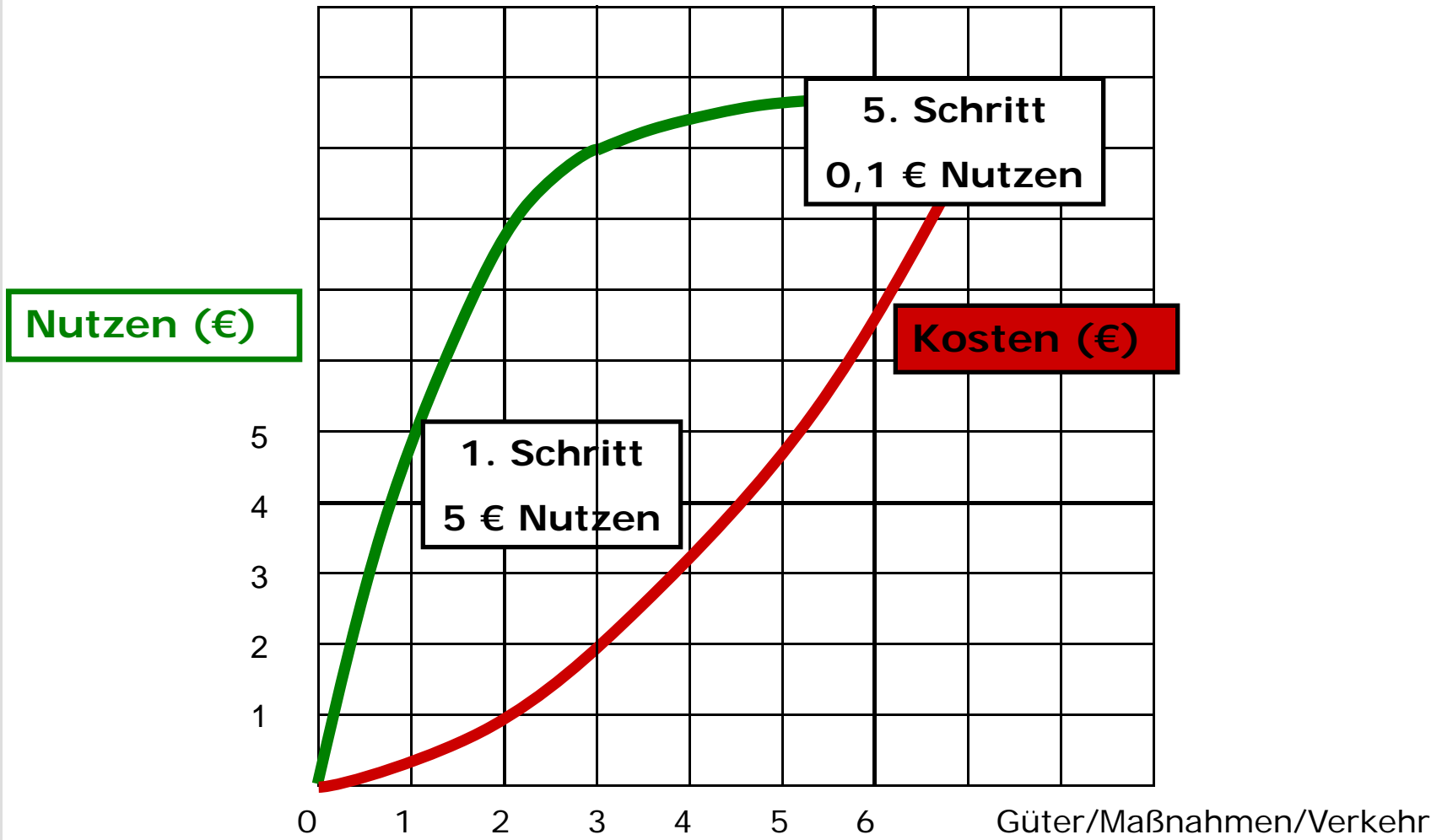
Personenverkehr - Verkehrsleistung (Quelle: Verkehr in Zahlen)



Rückkopplungen



„Mehr Verkehr“ wird ab einem Punkt ineffizient



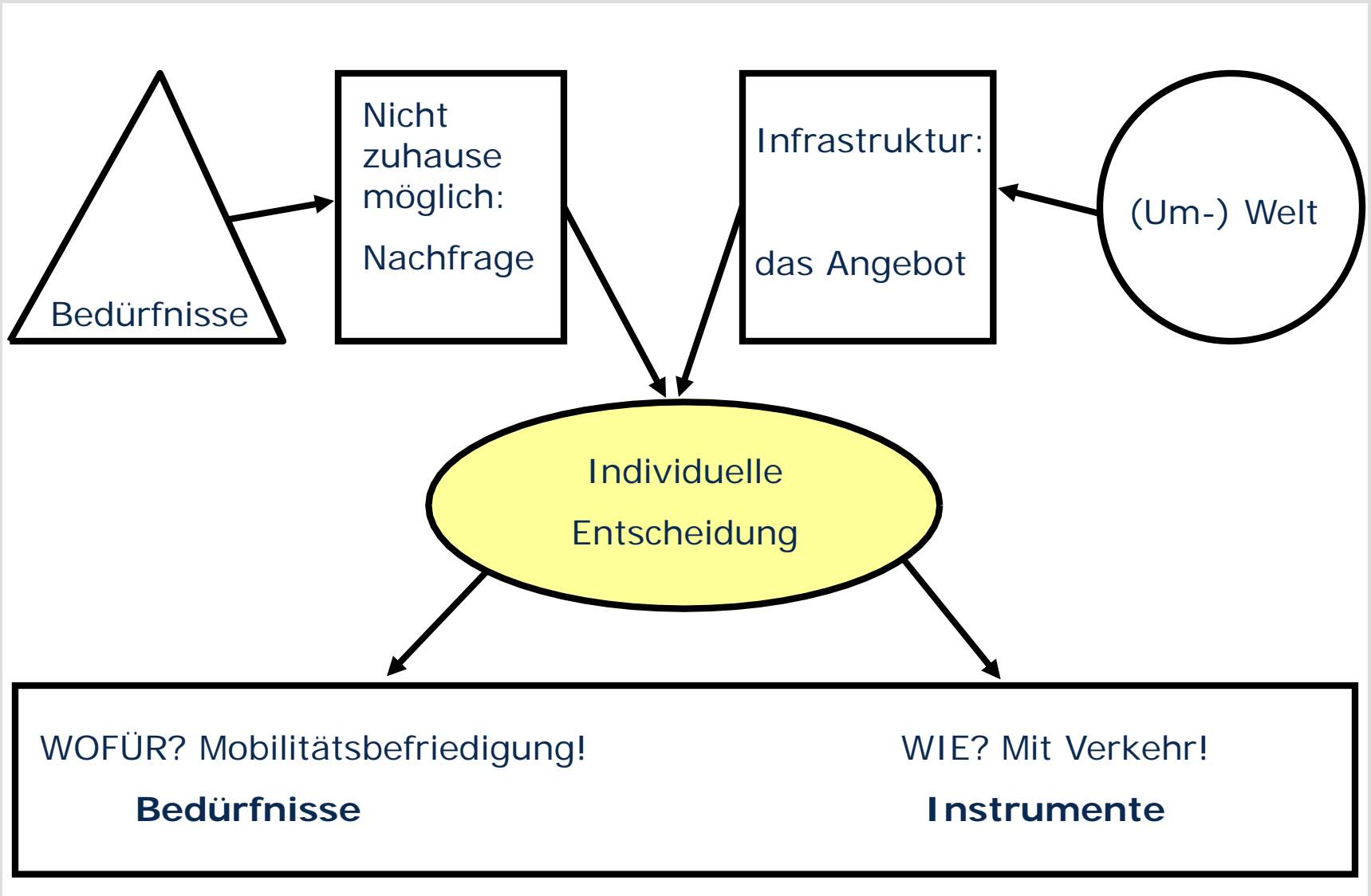
Also DAS wollten wir eigentlich nicht!

- Verkehrswege sind unverzichtbar, „Mehr“ ist anfangs besser
- Aber irgendwann erzwingt „leichter und flüssiger Verkehr“ nur noch mehr Verkehr, längere Wege, höhere Kosten
- Das trifft besonders Senioren: Mehr Geld, mehr Autos, mehr Kilometer, mehr Benzingeld, öfter Bus und/oder Taxi, ...
- ... mehr Lärm, Abgas und Unfälle: höhere Krankenkassenbeiträge
- Das trifft auch die ganze Gesellschaft: Mehr Straßenunterhalt, mehr Steuern, mehr Klimawandel, weniger Lebensqualität, weniger Ziele vor Ort ...

Da stimmt doch was nicht: **Mehr Verkehr=weniger Mobilität ?!**



2. Und was wollen wir eigentlich?



Der Unterschied: Bedürfnisse und Instrumente

Mobilität: Bedürfnis, Ursache, Zweck, Aufgabe

Verkehr: dienendes Instrument zur Umsetzung von Mobilität

Und was wollen wir jetzt? Wünschen Sie sich mal was:

1. Bedürfnisse für alle sichern: Menschenrecht Mobilität
2. Mit wenig Aufwand, Geld, Lärm, CO₂: wenig Verkehr!

Bedürfnisgerechte Mobilität mit weniger Verkehr



Weniger un-nachhaltig ist besser!

Brundtland-Definition für Nachhaltige Entwicklung:

Nachhaltige Entwicklung ist eine Entwicklung,

1. die die Bedürfnisse der heute Lebenden befriedigt und
2. die es künftigen Generationen ermöglicht,
(dann) ihre Bedürfnisse zu befriedigen.

Im Verkehrswesen:

1. Die Mobilitätsbedürfnisse aller Menschen heute decken ...
2. aber mit weniger Risiken, Externalisierungen, Abgasen,
Flächen, Lärm, Ungerechtigkeit, Versauerung, CO₂, ...

Bedürfnisgerechte Mobilität mit weniger Verkehr



Das wollen wir eigentlich:

Gutes Leben, Lebensqualität, Teilhabe, Inklusion: Mobilität!

Ich muss zum Einkauf, zum Arzt, zur Apotheke, zu Freunden ..., und Kinder und Enkel sollen auch künftig an ihre Ziele kommen

Gerade im Alter will ich sicher, energiesparend, langsamer an mein Ziel kommen – mit weniger Verkehr: Am besten in der Nähe.

Mobilität ist etwas grundsätzlich anderes als Verkehr, Mobilität ist Menschenrecht: Bedürfnisse, heute und morgen. „Mehr Verkehr“ verteuert, erschwert, verhindert Mobilität

Und was bedeutet das für Senioren?



3. Haben Senioren andere Mobilitätsbedürfnisse?

Generell: Jeder Mensch hat „andere Mobilitätsbedürfnisse“

Aber im Alter verschieben sich die Verhältnisse, ab 65/75 Jahren:

- Geld: z. T. schwierig: Renten, Pflege-, Gesundheitskosten
- Zeit: Absolut mehr Zeit, relativ aber uneinheitlich
- Wege: Viel weniger Wege, stark abnehmend (SrV, MiD)
- Tageszeit: Nachtstunden schwieriger (Gefahren, Sehen)
- Ort: Nähe und Bekanntes gut, Unbekanntes schwieriger
- Unfälle: sinkend für Fußgänger, stark steigend für Radfahrer, für PKW-Insassen absolut und relativ steigend
- Fähigkeiten: Natürlich sensorisch sinkend, kognitiv lange stabil, dann (ggf. in Stufen) sinkend
- Selbsteinschätzung: wie immer positiv, aber wachsende Lücke; trotzdem wird teilweise sehr viel gefahren (Zwang!)
- Positiv: Familie! Familie! Freunde! Wohnumfeld! Gesundheit!
- Negativ: Einsamkeit, Verlust an Teilhabe und Beweglichkeit



4. Was wäre also zu tun?

Bisher dachte Verkehrsplanung oft an die Stärkeren, Schnelleren
Nun hat sich die Verkehrsplanung am Schwächeren zu orientieren!

Wer seine Welt, seine Stadt, seinen Verkehr für Kinder, Ärmere,
Alleinerziehende, Fremde und Senioren baut, baut sie für alle.

Weniger Platz für Verkehr, mehr Platz für Mobilität, Teilhabe und
Kommunikation: Menschen sind soziale Wesen!

Wo verhindert Verkehr soziale Kontakte? Lärm, Abgase, Flächen ...

Was fördert soziale Kontakte?

- Identifikation mit der Umgegend: Partizipation, Transparenz
- Alle Ziele in der Nähe erreichbar. Attraktive Umwelt.
- In Bus und Bahn, zu Fuß unterwegs
- Menschen: Bringedienste, Sharing-Systeme, Mobilitätsmanager



Mobilitätsmanagee/-innen

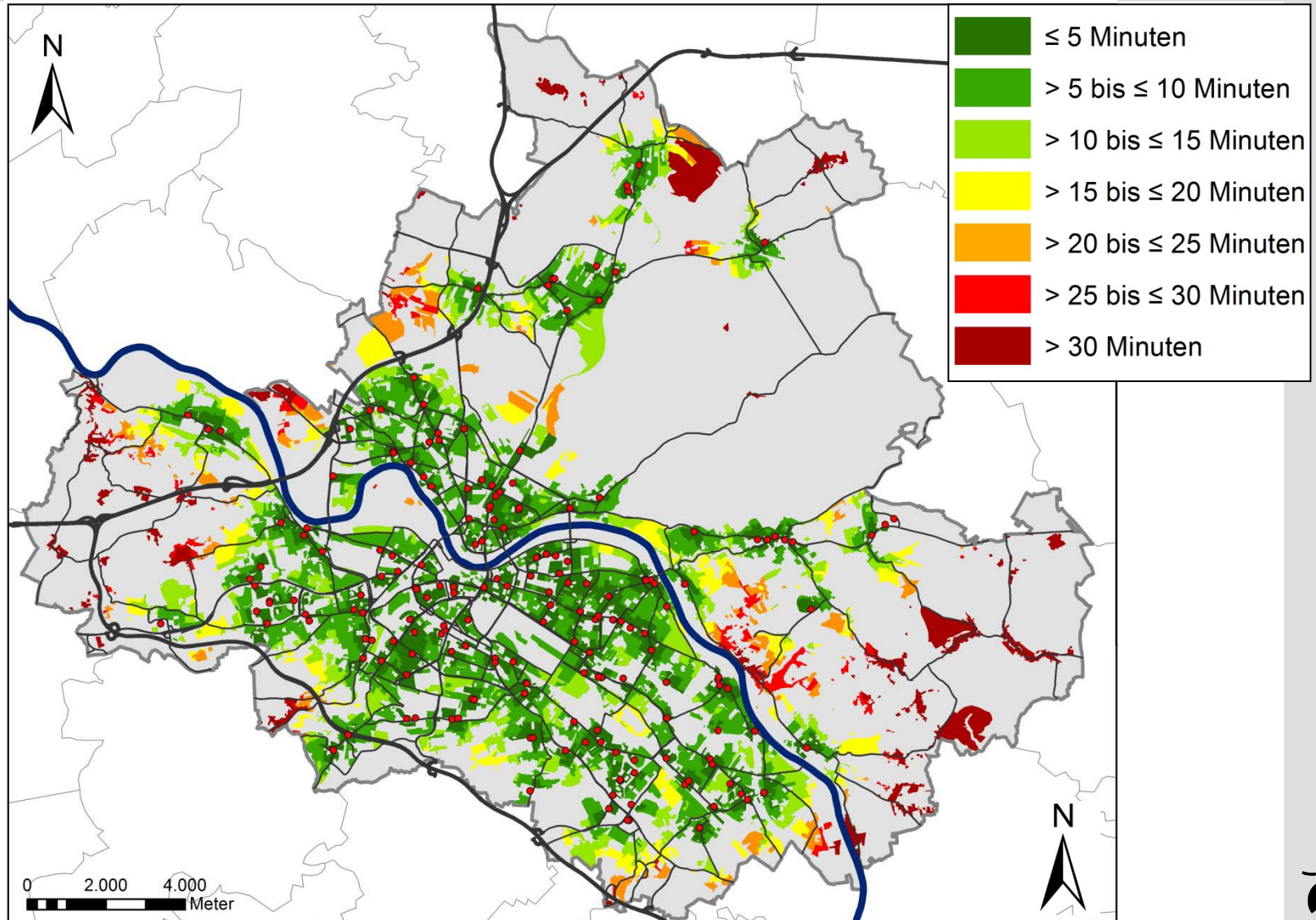
... sind viel wichtiger geworden als die Maschinenbauer:

- Information: Mobilitätszentrum, Neubürgerpaket, ÖV-Paten, ...
- Werbung: Lieferservice, Kampagnen, Arzt-Begleitservice
- Koordination: Fahrgemeinschaften, Waren-Lieferservice,
- Erziehung: Amtsblatt, Informationsmöglichkeiten, Fahrpläne ...
- Vernetzung: Mobilpunkte, Europäische Woche der Mobilität, ...
- Flankierend: Verkehr weniger attraktiv machen: Parkkonzepte, ÖV-Systeme ausbauen, weniger BVWP - Gelder, ...

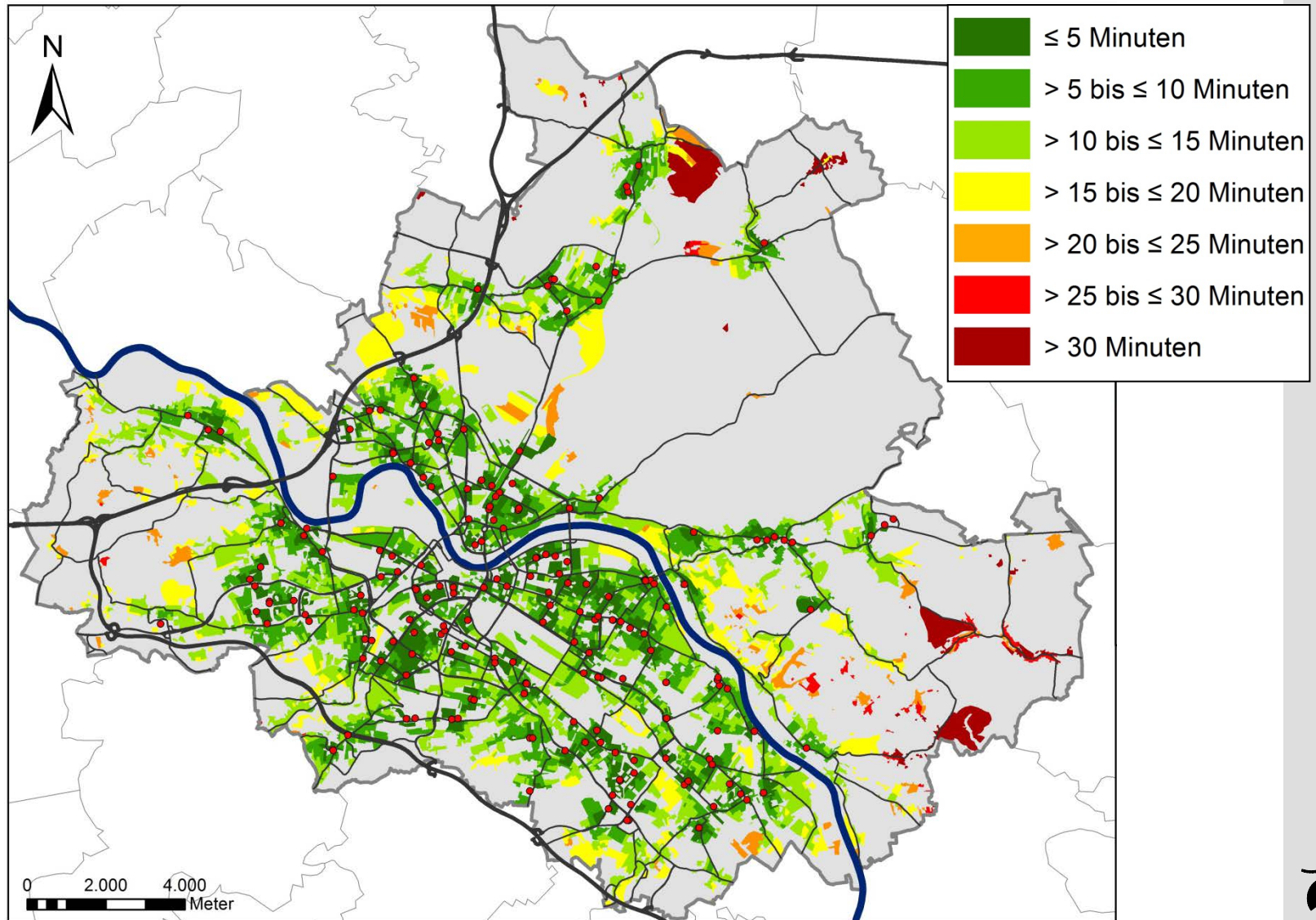
- Tipp: Erstellen Sie für Ihre Kommune Landkarten:
Wer wohnt wo?
Wo liegen die Läden, Arztpraxen, Apotheken, Kinos ...
Wie leicht kommt man dorthin: Zu Fuß, mit ÖPNV?



Gehzeit nächstes Lebensmittelgeschäft



ÖPNV-Fahrzeit Lebensmittelgeschäft



Nochmal zurück: Mobilitätsbedürfnisse von Senioren:

Was bedeutet denn das nun?

Aber im Alter verschieben sich die Verhältnisse (75 Jahren:

- Geld: z. T. schwierig: Renten, Pflege, Gesundheitskosten
- Zeit: Absolut mehr Zeit
- Wege: Viel weniger Wege, stark abnehmend (6. V. M. B.)
- Tageszeit: Nachtstunden (G. M. B., B. M. B.)
- Ort: Nähe und Bekanntheit (G. M. B., B. M. B.)
- Unfälle: sinken für Fußgänger, stark ansteigend für PKW-Insassen absolut
- Fähigkeiten: Natürlichkeit, dann (gg. M. B., B. M. B.)
- Selbsteinschätzung: wie immer, trotzdem wird teilweise sehr
- Positiv: Familie, Freunde! Wohnumfeld! Gesundheit!
- Negativ: ...

billiger: also näher

aktive Mobilität

in der Nähe

gemeinsam

**Fuß + Rad sicherer,
Vorrang an
Konfliktpunkten**

**Andere Raumordnung,
Auto-Zwänge senken**

**Familien und Freunde
unterstützen**

**Attraktive Umwelt,
weniger Lärm + Abgas**

Kontakträume

Mobilitätsmanagement für Senioren

**(Machen Sie sich Ihre Stadt doch einfach
so, wie sie in 30 Jahren haben wollen)**

Viel Freude und Erfolg damit!



Linkliste und Literatur

Verkehr in Zahlen, BMVI (Hrsg.), DIW (Bearb.), kostenlos downloadbar:
<http://www.bmvi.de/SharedDocs/DE/Artikel/K/verkehr-in-zahlen.html>

HkV, Handbuch der kommunalen Verkehrsplanung, ISBN 3-87907-400-3
<https://www.vde-verlag.de/buecher/537400/hkv-handbuch-der-kommunalen-verkehrsplanung.html>

Sachverständigenrat für Umweltfragen SRU: Umwelt und Straßenverkehr,
Sondergutachten 7/05, ISBN 3-8329-1447-1

Becker, Udo J.: Grundwissen Verkehrsökologie, oekom Verlag,
<https://www.oekom.de/nc/buecher/vorschau/buch/grundwissen-verkehrsoekologie.html>

